

Flughafen Wien

"NÖ Nachrichten" Nr. 37/2018 vom 12.09.2018 Seite: 2 Ressort: Lokales Von: O. Havelka und T. Puchegger
Brucker, Schwechater

Die Proteste gegen Fluglärm nehmen zu

Widerstand Bürger klagen über nächtlichen Fluglärm. Gemeinden stellen deshalb die einst beschlossenen Abflugrouten wieder infrage.

REGION Seit Monaten würden die Bewohner „durch nächtlichen Fluglärm aus dem Schlaf gerissen“. Mit derart drastischen Formulierungen und einem Dringlichkeitsantrag, die Gemeinde möge etwas dagegen unternehmen, stellten sich die „eber“ am vergangenen Mittwoch bei der Gemeinderatssitzung in Ebergassing ein. Die Konsequenz: Der Gemeinderat beschloss einstimmig, dass sich SP-Bürgermeister Roman Stachelberger für eine Änderung der derzeitigen Abflug-Routen einsetzen solle. Auch in der Nachbargemeinde Gramatneusiedl gibt es Beschwerden wegen zunehmenden Fluglärms. In Moosbrunn hingegen stört man sich relativ wenig am Fluglärm. „Bei uns gibt es nicht wirklich Beschwerden. Der Fluglärm betrifft die Gemeinde nur zu einem gewissen Grad, weil die Flugzeuge hier noch eine große Höhe haben“, erklärt VP-Bürgermeister Gerhard Hauser. Zudem werde der Lärm subjektiv unterschiedlich wahrgenommen.

Hintergrund der neuen Beschwerdewelle in manchen Gemeinden: Bereits im November 2016 wurde im Dialogforum – der Verein Dialogforum Flughafen Wien soll mit Vertretern der Gemeinden und des Flughafens für einen Interessensausgleich sorgen – beschlossen, die Abflugrouten aufzufächern. Konkret: Ab einer Flughöhe von 2.000 Metern haben die Piloten breitere Flugkorridore zur Verfügung. Sinn der Übung: eine „gerechtere“ Verteilung des unvermeidlichen Fluglärms in der Nacht. So atmen beispielsweise die Bewohner der Himberger Katastralgemeinde Velm auf, weil es deutlich ruhiger geworden ist, weiß der Vertreter der Austro Control im Dialogforum, Christian Woborsky. „Im Prinzip ist das Problem aber unlösbar“, erklärt Woborsky. Es gehe nur darum, „mehr Fairness zu schaffen“.

Der Geschäftsführer des Vereins Dialogforum, Wolfgang Hesina, bittet um Geduld: Die „Auswertung in Sachen der veränderten Lärmbelastungen“ lägen noch nicht vollständig vor. Sie würden in der nächsten Sitzung des Arbeitskreises „Evaluierung & Monitoring“ im Oktober behandelt werden. Erst dann könne geklärt werden, worauf Veränderungen in der Lärmbelastung zurückzuführen sind.

Bei der Umfrage auf NÖN.at zeigt sich jedenfalls ein eindeutiges Bild: Fast 80 Prozent meinen da, dass der Fluglärm in den letzten Monaten zugenommen hat, wobei 74,3 ihn als „besonders schlimm empfinden“, während 4,3 Prozent sich nicht daran stören. Nur 21,4 Prozent merken gar keine Veränderung.

Im Prinzip ist das Problem unlösbar.“

Christian Woborsky, Vertreter

der Austro Control im

Dialogforum